



Begegnungszentrum
Moosseedorf
im Passepartout



Ideenwerkstatt vom 29. April 2021

Ökologische Vernetzung, Land-
schaft, Revitalisierung

Moossee / Fischrecht / Fischzent-
rum

Themenblock 1: Landschaft / Naherholung / Vernetzung / Biodiversität / Revitalisierung

Das Wichtigste in Kürze

- In der laufenden Ortsplanungsrevision wurde ein Richtplan Raumentwicklung erarbeitet. Dieser zeigt die langfristige räumliche Entwicklung der Gemeinde auf. Der Richtplan ist behördenverbindlich und gilt als Arbeitsinstrument des Gemeinderates.
- Der Richtplan Raumentwicklung äussert sich auch zu den Themen Landschaft und Naherholung.
- Bund und Kanton wollen die Biodiversität fördern. Die Gemeinde Moosseedorf ist seit 2010 in diesem Thema aktiv. Was wurde getan, muss die Gemeinde noch aktiver werden.
- Bund und Kanton schreiben die Revitalisierung von Gewässern vor. Der Wasserbauverband hat verschiedene Projekte an der Urtenen am Laufen. Die Gemeinde Moosseedorf hat den Dorfbach beim Park am See offengelegt und revitalisiert. Im Rahmen der Ortsplanungsrevision wurden die Voraussetzungen geschaffen, dass auch der Moosmattbach vom Sand in den Moossee revitalisiert geführt werden kann.

An der Ideenwerkstätte zu diskutierende Fragestellungen:

1. Was bedeutet für Sie eine intakte Landschaft? Welche Elemente der Landschaft sind Ihnen wichtig, welche fehlen in Moosseedorf? Haben Sie Ideen, wie die Landschaft und die Naherholung gesteigert werden kann?
2. Wie wichtig ist die Biodiversität für die Gemeinde?
3. Revitalisierung von Gewässern
Erachten Sie die Offenlegung von Gewässern als wichtig? Unterstützen Sie die Bestrebungen der Gemeinde und des Wasserbauverbandes?

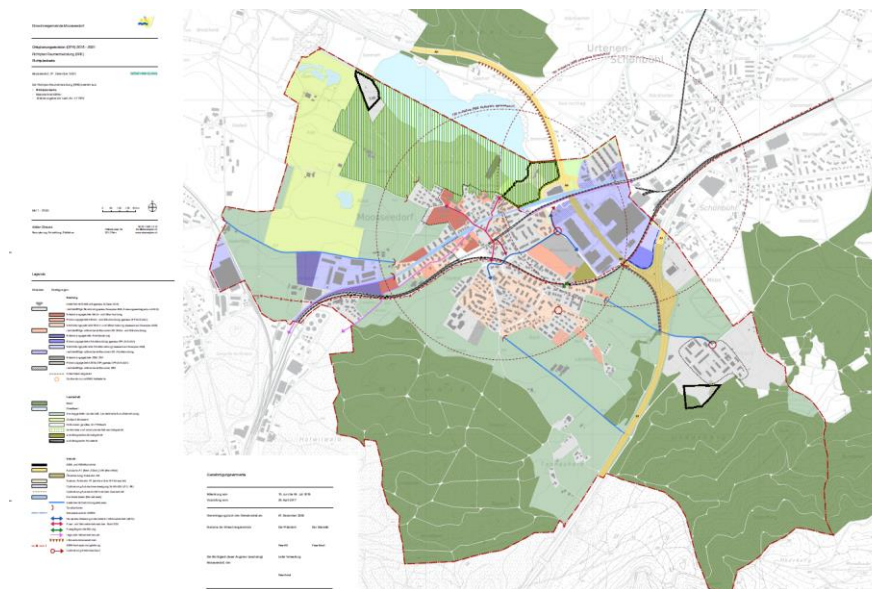
Detaillierte Unterlagen zum Einlesen nachfolgend

Thema 1: Landschaft / Naherholung / Landwirtschaft

Der Gemeinderat hat am 7. Dezember 2020 den Richtplan Raumentwicklung genehmigt. Dieser ist behördenverbindlich und umfasst folgende Grundlagen

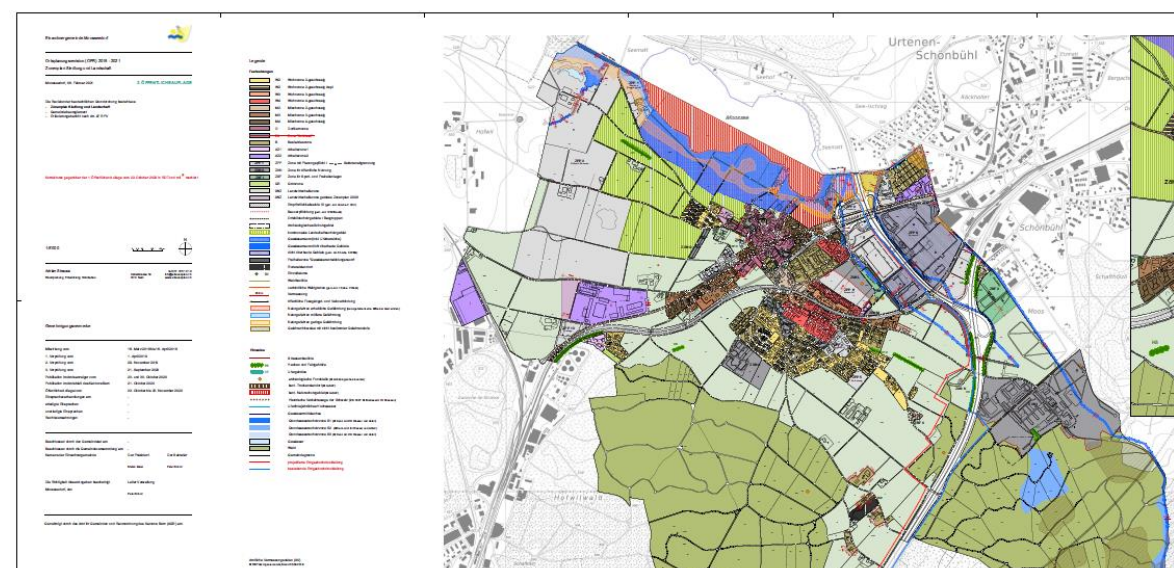
- Richtplankarte
- Massnahmenblätter
- Erläuterungsbericht

Die Richtplankarte umfasst nebst der Siedlung und dem Verkehr auch die Landschaft:



Einzelbäume, Hecken und Feldgehölze sind auch im Zonenplan Siedlung und Landschaft enthalten. Er ist unter folgendem Link einsehbar:

<https://www.moosseedorf.ch/de/gemeinde-politik/aktuelles/ortsplanungsrevision/>



Die Landschaft ist im Erläuterungsbericht zum Richtplan Raumentwicklung wie folgt umschrieben:

3.2 Landschaft

3.2.1 Naturschutz- und Landwirtschaftsgebiete als attraktiver Naherholungsraum

Die Landschaft in Moosseedorf ist typisch für die Lage am Rand einer Agglomeration. Die überbauten Gebiete fürs Wohnen und Arbeiten und die Verkehrswege sind in den vergangenen Jahrzehnten stark ausgebaut worden und haben sich auf Kosten des landwirtschaftlich genutzten „Rests“ stark ausgebreitet. Mit Kulturlandverbesserungen sind ökologisch wertvolle Lebensräume auf Restflächen zurückgedrängt worden. Im Laufe der Entwicklung haben diese Restflächen als Freiraum und Erholungsgebiet mehr und mehr an Bedeutung gewonnen. Zudem haben in neuster Zeit Bestrebungen zum Schutz des fruchtbaren Bodens stark zugenommen. Das Kulturland in Moosseedorf besteht fast flächendeckend aus Fruchtfolgeflächen, welche sich für den Ackerbau bzw. für die Nahrungsmittelproduktion besonders gut eignen.

Die Landwirte sind heute verpflichtet, für den ökologischen Ausgleich im Kulturland zu sorgen. Der Golfpark Moossee untersteht der Drei-Drittel-Regel, d.h. ein Drittel für den Golfsport, ein Drittel für Lebensräume für Pflanzen und Tiere und ein Drittel übriges extensiv genutztes Grünland. Der „Grosse Moossee“ ist ein kantonal bedeutendes Naturschutzgebiet. Der „Grosse Moossee“, der Golfpark Moossee und die Landwirtschaftsgebiete geniessen eine hohe Wertschätzung als gut erreichbare Naherholungsgebiete.

Mit dem Richtplan Raumentwicklung wird angestrebt, den seit langer Zeit andauernden Druck der Siedlungsentwicklung auf das noch unüberbaute Gebiet zu mildern und diesem landschaftlich wertvollen Lebensraum seinen ausgleichenden Wert zu verleihen. Dies nicht zuletzt im Interesse an der Erhaltung der besonderen Lebensqualität der Gemeinde.



Landwirtschaftsgebiet



Naturschutzgebiet am Moossee

3.3 Freizeit und Erholung

3.3.1 Naherholung und Sport im Golfpark Moossee

Eine moderne 18-Loch-Golfanlage bildet auf dem Gebiet der Gemeinden Moosseedorf, Münchenbuchsee und Wiggiswil seit 2003 einen regionalen Anziehungspunkt. Der weitläufige, landschaftlich sorgfältig gestaltete Golfpark bildet eine beliebte Anlage für Sport und Naherholung verbunden mit einem Naturerlebnis. Kontinuierliche Pflegemassnahmen tragen zu einer positiven Ökobilanz bei. Öffentliche Wege führen durch den Golfpark.



Golfpark Moossee



Im Gebiet des Moossees bestehen weitläufige und wertvolle Naherholungsgebiete, die unmittelbar an die Siedlung angrenzen. Auch der Wili-, Allmit- und Grauholzwald liegt in nächster Nähe des Dorfes.

3.3.2 Freibad

Das Strandbad am Moossee mit seinen attraktiven Neubauten, mit Naturbad, Sprungturm, Planschbecken, Kinderspielplatz und Restaurant bietet für Gross und Klein wie auch für Jung und Alt als Naturbad einen beliebten Ort für Freizeit und Erholung.



Strandbad Moossee



Skizze Strandbad Moossee

Massnahmen im Bereich Landschaft und Freizeit

Landschaft und Freizeit Landschaft und Schutzgebiete	Massnahmenblatt Nr. 5								
Beschrieb	Illustration								
<ul style="list-style-type: none"> - Moosseedorf hat nicht nur Qualitäten als Wohn- und Arbeitsort. Grosse Bedeutung kommt auch den wertvollen Natur- und Landschaftsgebieten zu. Das kantonale Naturschutzgebiet „Grosser Moossee“, der Golfpark Moossee und die Wälder sind ökologisch wertvolle Gebiete. - Im Landwirtschaftsgebiet verbessern Biodiversitätsförderflächen den landschaftlich-ökologischen Wert der Kulturlandschaft. - Die prähistorische Seeufersiedlung am Moossee zählt zu den bedeutendsten archäologischen Fundstellen in der Schweiz. Einmalig ist das Gebiet Moosbühl mit Funden, einer vor 12'000 Jahren bestehenden Rentierjäger-Station. 	 <p>Naturschutzgebiet am Moossee</p>  <p>Archäologisches Schutzgebiet im Moosbühl</p>								
Zielsetzungen und Massnahmen									
<ul style="list-style-type: none"> - Die Gemeinde bewahrt das wertvolle Kulturland zur landwirtschaftlichen Nutzung, insbesondere auch die grossen zusammenhängenden Fruchtfolgeflächen. - Die Gemeinde erhält und fördert Wälder und Naturgebiete als Naherholungsgebiete. - Die Gemeinde sorgt für den ökologischen Ausgleich, indem sie zusammen mit Eigentümern und Nutzungsberechtigten die Vielfalt an Lebensräumen und Arten erhält und fördert. - Die übergeordneten Schutzgebiete sind zu respektieren und in die Entwicklung miteinzubeziehen. - Die Gemeinde anerkennt die archäologischen Fundstellen und unternimmt nichts, was deren langfristigen Erhaltung zuwiderläuft. - Die einzelnen Schutzgebiete und Schutzobjekte sind auf Stufe Nutzungsplanung (Zonenplan und Gemeindebaureglement) zu überprüfen, abzugrenzen und zu sichern. 									
Zuständigkeiten (Federführung / Beteiligte)									
<p>Federführung Einwohnergemeinde Moosseedorf</p> <p>Beteiligte Kant. Amtsstellen (AGR, LANAT, OIK II, usw.), Grundeigentümer</p>									
Umsetzung									
<table border="0"> <tr> <td>Stand der Planung</td><td>Festsetzung</td></tr> <tr> <td>Realisierungshorizont</td><td>kurz- bis mittelfristig</td></tr> <tr> <td>Nächste Schritte</td><td>Abgrenzung der einzelnen Gebiete, überprüfen der Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen</td></tr> <tr> <td>Abhängigkeiten / Koordination</td><td>- Kant. Richtplan 2030 - RGSK - Kant. Amtsstellen</td></tr> </table>		Stand der Planung	Festsetzung	Realisierungshorizont	kurz- bis mittelfristig	Nächste Schritte	Abgrenzung der einzelnen Gebiete, überprüfen der Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen	Abhängigkeiten / Koordination	- Kant. Richtplan 2030 - RGSK - Kant. Amtsstellen
Stand der Planung	Festsetzung								
Realisierungshorizont	kurz- bis mittelfristig								
Nächste Schritte	Abgrenzung der einzelnen Gebiete, überprüfen der Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen								
Abhängigkeiten / Koordination	- Kant. Richtplan 2030 - RGSK - Kant. Amtsstellen								

Zweck dieser neuen Stiftung ist der Aufbau und Betrieb des Zentrums für natürliche Gewässer, Schutz der Fische und respektvolle Fischerei (Wissen, Schützen, Erleben) mit den strategischen Kernbereichen:

1. Mehr Biodiversität: Erhalt und Förderung
2. Fische schützen: Nachhaltige Nutzung und Wiederansiedlung bedrohter Arten, insbesondere in der Schweiz und im angrenzenden Alpenraum
3. Fische in natürlichen Gewässern: Erhalt und Wiederherstellung
4. Fische Erleben: Wissen - Erleben - Geniessen



Das 'Zentrum für natürliche Gewässer, Schutz der Fische und respektvolle Fischerei' erfüllt diesen Zweck durch folgende Aufgabenfelder:

- Forschung
- Bildung
- Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit
- Vermitteln von Naturerlebnissen
- Beratung
- Schutz und nachhaltige Nutzung der einheimischen Fischarten

Ihre Ziele erreicht die Stiftung insbesondere durch das Erkennen neuer Entwicklungen sowie die Erforschung, Erprobung und Entwicklung neuer Ideen in den Bereichen Biodiversität, Klimawandel, Ressourcennutzung, Fische, natürliche Gewässer und Fischerei.

In Diskussion ist schliesslich eine Forschungspartnerschaft mit der Universität Bern oder anderen Forschungsinstitutionen in den Bereichen Fischgesundheit, Aquakultur und naturnahem Wasserbau. Diese Partner wären für das Zentrum am Moossee die ideale Ergänzung.

Landschaft und Freizeit Naherholung	Massnahmenblatt Nr. 6
--	-----------------------

Beschrieb	Illustration
<ul style="list-style-type: none"> - In Moosseedorf und in den angrenzenden Regionen gibt es eine Vielzahl an Ausflugs- und Freizeitmöglichkeiten. So bildet die 18-Loch-Golfanlage auf dem Gebiet der Gemeinden Moosseedorf, Münchenbuchsee und Wiggiswil seit 2003 einen beliebten regionalen Anziehungspunkt. Der weitläufige, landschaftlich sorgfältig gestaltete Golfpark bildet eine stark frequentierte und beliebte Anlage. Kontinuierliche Pflegemassnahmen tragen zu einer positiven Ökobilanz bei. - Im Gebiet des Moossees bestehen wertvolle Naherholungs- und Schutzgebiete, die unmittelbar an die Siedlung angrenzen. - Das Strandbad am Moossee mit attraktivem Naturbad und modernen Neubauten mit Sprungturm, Planschbecken, Kinderspielplatz und Restaurant bietet für die Bevölkerung einen beliebten Ort für Freizeit und Erholung. - Der Wili-, Allmit- und Grauholzwald liegen in nächster Nähe des Dorfes und sind wertvolle Naherholungsgebiete. 	 <p><i>Golfpark Moossee</i></p>  <p><i>Strandbad Moossee</i></p>

Zielsetzungen und Massnahmen	
<ul style="list-style-type: none"> - Die bestehenden Naherholungsgebiete mit ihren Infrastrukturen werden erhalten, gepflegt, erneuert und ausgebaut, so dass sie für die entsprechenden Ziel-/ Altersgruppen gut zugänglich und benutzerfreundlich bleiben. - Die notwendigen Schutzmassnahmen sind in der Nutzungsplanung festzulegen. 	
Zuständigkeiten (Federführung / Beteiligte)	
Federführung	Einwohnergemeinde Moosseedorf
Beteiligte	Kant. Amtsstellen (AGR, LANAT, OIK II, usw.), Grundeigentümer
Umsetzung	
Stand der Planung	Festsetzung
Realisierungshorizont	kurz- bis mittelfristig
Nächste Schritte	Abgrenzung der einzelnen Gebiete, überprüfen der Schutz- und Entwicklungsmassnahmen
Abhängigkeiten / Koordination	<ul style="list-style-type: none"> - Kant. Richtplan 2030 - RGSK - Kant. Amtsstellen

Thema 2: Ökologische Vernetzung / Förderung Biodiversität

Sofern die ökologische Aufwertung und Vernetzung gezielt gefördert werden soll, müssten zusätzlich zu den landwirtschaftlichen Beiträge Förder- und Vernetzungsbeiträge gesprochen werden. Die Gemeinden Mattstetten und Urtenen-Schönbühl leisten solche Beiträge (Mattstetten jährlich CHF 15'000.00, Urtenen-Schönbühl jährlich CHF 35'000.00).

Moosseedorf kennt keine solche Beiträge. Diese wurden von den Landwirten bis jetzt auch nicht gewünscht.

Lebensräume/Biodiversität

Unsere Lebensräume werden genutzt: als Siedlungsräume, Verkehrsflächen, für die Land- und Forstwirtschaft. Die ursprüngliche Natur hat es da schwer. Das Spektrum der Pflanzen wird schmal, die Vielfalt der Tiere stetig geringer. Wie viele Schmetterlingsarten gab es vor einigen Jahrzehnten noch in unseren Dörfern? Und wie wenige sind es heute? Wo kann man noch eine Naturwiese mit ihrer vielfältigen Blumenpracht bestaunen?

In der Schweiz wird 1.3 m² Kulturland pro Sekunde verbaut (Bundesamt für Statistik). Im Gegensatz zu Landwirtschaftsflächen, die Ertrag abwerfen müssen und deshalb oftmals intensiv bewirtschaftet werden, besteht im Siedlungsraum kein Ertragsdruck. Der Siedlungsraum besitzt eine Vielfalt von Strukturen und möglichen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere: Gartenanlagen, Blumen- und Gemüsebeete, Parkanlagen, Teiche, Bäche, Friedhöfe, Einzelbäume, Strauchgruppen, Bahn- und Strassenböschungen, Strassengrünflächen, Plätze, Mauern, Kiesdächer. Mittels Aufwertung dieser ökologischen Nischen könnte der Artenreichtum um ein Vielfaches gesteigert werden. Studien belegen, dass die mögliche Artenvielfalt im Siedlungsbereich fast doppelt so reich an Pflanzenarten ist wie eine land- und forstwirtschaftlich genutzte Fläche von gleicher Grösse.

2010 war das internationale Jahr der Biodiversität.

Dies nahm der Gemeinderat zum Anlass ein Projekt zur biologischen Vielfalt zu starten. An 28 Standorten im Siedlungsgebiet wurde eine mögliche Aufwertung der Artenvielfalt geprüft. Standorte

Mittlerweile wurde folgendes realisiert:

- Böschungen mit Büschen und Wildstauden ergänzt
- naturnahe Blumenwiesen angelegt
- Ruderalflächen angelegt.

Biodiversitätsprojekt Aeschweg/Spinne

Im Frühling/Sommer 2015 wurde ein weiteres Biodiversitätsprojekt realisiert. Auf Parz. 836 (Gemeinde) Spickel Tannackerstrasse / Eichenstrasse wurde ein

Schaugarten mit Biotop, Trockenmauer, Spielgerät und Blütenzauber realisiert. Der Garten soll insbesondere Spaziergänger, Wanderer und Kinder animieren.

Moosseedorf im Leitfaden für Gemeinden

Unter dem Patronat von WWF und Bundesamt für Umwelt BAFU wurde die Gemeinde Moosseedorf letztes Jahr vom UNA (Atelier für Naturschutz und Umweltfragen) angefragt, einen Bericht zum Thema «Biodiversität in Gemeinden fördern» zu erstellen. Das Interview hat stattgefunden, der Bericht hat unter «Best Practice» im Leitfaden des Bundesamtes für Umwelt ab Seite 24 Platz gefunden.

Biodiversitätscheck

Daraus entstand der Wunsch des UNA mit der Gemeinde Moosseedorf einen «Biodiversitäts-Check» für Gemeinden zu entwickeln. Der Check wurde mit einem Vertreter des WWF und der UNA im Spätherbst 2014 durchgeführt. Aus dem vorgelegten Bericht konnten verschiedene mögliche Massnahmen abgeleitet werden. Der Gemeinderat hat die Umsetzung in Auftrag gegeben.

Fördern Sie die Artenvielfalt in Ihrem Garten – Leisten Sie Ihren persönlichen Beitrag

Auf der Gemeindeverwaltung kann die Broschüre Lebendige Gärten in Moosseedorf bezogen werden.

Thema 3: Revitalisierungen von Bächen

Bund und Kanton schreiben die Offenlegung und Revitalisierung aus Gründen des Hochwasserschutzes vor. Im Rahmen der Ortsplanungsrevision musste die Gemeinde alle Bäche, welche in den alten Atlaskarten aufgeführt sind, in den Zonenplan aufnehmen. Im Sanierungsfall müssen die eingedolten Bäche offengelegt und revitalisiert werden. Der nachfolgende Beschrieb gibt Einblick ins Projekt. Der Wasserverband beabsichtigt mit verschiedenen Projekten den Hochwasserschutz und die Revitalisierung der Urtenen voranzutreiben. Die Entsprechenden Unterlagen sind in Vorbereitung.

Projekt Revitalisierung Moosmattbach

Im heutigen Zeitpunkt führen das Scheidgräbli, der Seemattgraben und der Moosmattbach vom Gebiet Sand in die Urtenen. Alle Bäche sind grösstenteils eingedolht.

Im Rahmen der kurz vor der Genehmigung stehenden Ortsplanungsrevision wird für den Moosmattbach ein neuer Gewässerentwicklungsraum ausgeschieden. Ziel der Gewässerentwicklungsraums ist es, den Moosmattbach vom Sand in den Moossee zu führen und zu revitalisieren. Durch diese Massnahme wird nur noch der Moosmattbach und das Scheidgräbli als Gewässer geführt.

Der Moosmattbach führt im heutigen Zeitpunkt wenig Wasser, gilt aber aus kantonaler Sicht als Gewässer, da er in der Atlaskarte eingetragen ist. Ziel ist das Gewässer ohne tiefe Einschnitte in Form von Feuchtgebieten und verbundenen Tümpelbachabschnitten zu führen. Diese Art der Revitalisierung dient dem Hochwasserschutz und ist für die Kleinsttierwelt und die Biodiversität wertvoll.

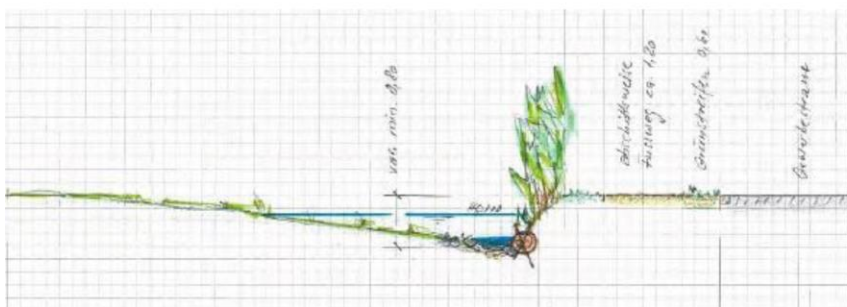


Bild:

Einwohnergemeinde Moosseedorf

Dokumentation

Moosseedorf, Januar 2021

Kontakt

Peter Scholl,

Leiter Verwaltung

Gemeindeverwaltung Moosseedorf

Schulhausstrasse 1, 3302 Moosseedorf

Telefon: 031 850 13 13

1. Das Projekt in Kürze

Organisation

Kontaktperson

Einwohnergemeinde Moosseedorf
Gemeindeverwaltung Moosseedorf
Peter Scholl, Leiter Verwaltung,
Gemeindeverwaltung, 3302 Moosseedorf
Tel. 031 850 13 13
Peter.scholl@moosseedorf.ch

Hochwasserschutz, Biodiversitäts- und Naturprojekt Übergeordnetes Ziel

Revitalisierung Moosmattbach

Den Moosmattbach offen zu legen und zu revitalisieren. Er wird in einem neuen Gewässerraum vom Sand in den Moossee geführt.

Fachgebiete

Hochwasserschutz, Biodiversität

Projektidee

Das Gebiet Sand/Waffenplatz Sand zieht sich vom Grauholz/Schwarzkopf Richtung Nationalstrasse N01 hin zu den Siedlungsgebieten von Moosseedorf und Urtenen-Schönbühl.

Im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision sind alle Bäche und deren Gewässerräume aufzunehmen. Da die Bäche teilweise durch wertvolle Landwirtschaftsflächen und durchs Siedlungsgebiet führen, beabsichtigt die Gemeinde Moosseedorf für den Moosmattbach einen neuen Gewässerentwicklung festzulegen.

Mit dem Ausbau der Nationalstrasse N01 Kapazitätserweiterung Wankdorf und der damit verbundenen Verlegung der Gastransportleitung soll der Moosmattbach mittels Stichleitung unter der Nationalstrasse gequert und danach offengelegt und revitalisiert werden. Durch die Nutzung von Synergien (z.B. Fassung Zuleitung von Hangwasser) sollen Kosten optimiert werden.

Projektregion

Moosseedorf

Projektschritte

1. Situationsanalyse mit kant. Tiefbauamt, OIK III im Rahmen der Ortsplanungsrevision
2. Untersuchen Hydrologie, Erarbeiten von Varianten durch Hydrolie Lehmann Urtenen-Schönbühl
3. Situationsanalyse mit dem Archäologischen Dienst des Kantons Bern ADB, da Archäologisches Schutzgebiet betroffen ist.
4. Erarbeiten Vorprojekt Längenprofil durch RISTAG Ingenieure AG, Urtenen-Schönbühl
5. Genehmigung Ortsplanungsrevision
6. Erarbeiten Revitalisierungsprojekt

Projektdauer

2021-2028

Finanzierung

Gesamte Projektkosten: CHF 2,5 Mio.

Beiträge Bund und Kanton 70%: CHF 1.75 Mio.

Restkosten Gde Moosseedorf: CHF 0,7 Mio.

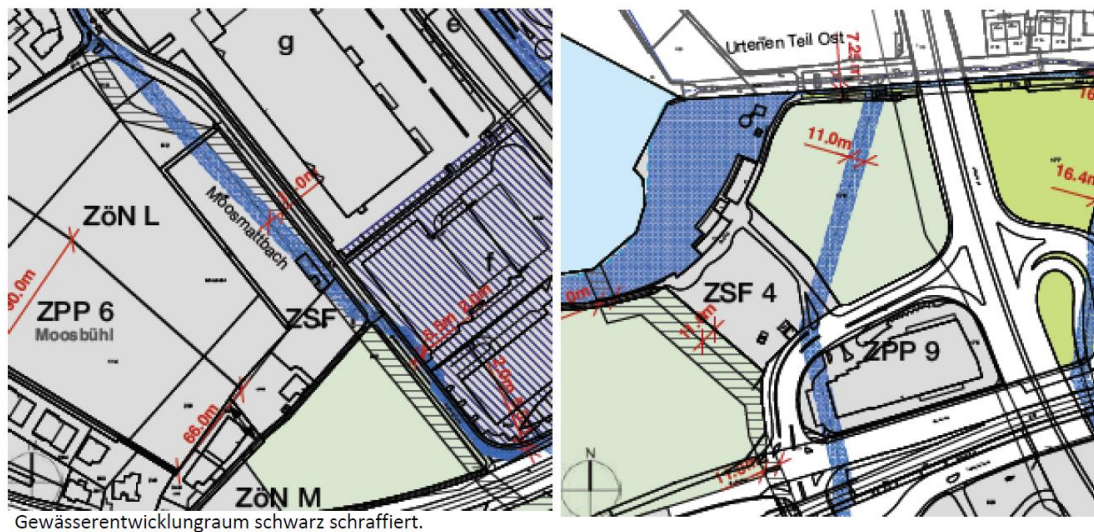
2. Ortsplanungsrevision als Grundlage

Beim Moosmattbach handelt sich heute um ein eingedoltes Fliessgewässer.

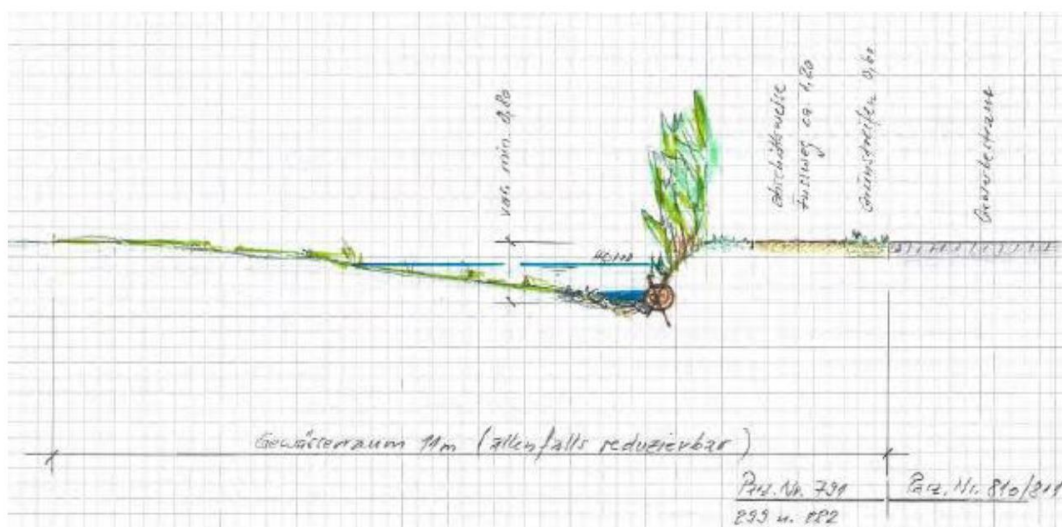
Der Kanton resp. die Gemeinden sind grundsätzlich verpflichtet, die Renaturierung bzw. Revitalisierung von Gewässern zu planen und umzusetzen. Revitalisierung bedeutet in diesem Zusammenhang die Wiederherstellung der natürlichen Funktionen eines verbauten, korrigierten, überdeckten oder eingedolten Gewässers.

Im Rahmen der Ortsplanungsrevision (OPR) wurden die Abflussmengen der zwei Gewässer „Moosmattbach“ und „Seemattgrube“ untersucht. Es wurde untersucht und festgestellt, dass in beiden Fliessgewässern ein sehr geringer Wasserzulauf besteht und eine Revitalisierung beider Gewässer nicht zweckmässig erscheint (Risiko eines trockenen Bachbetts). Entsprechend besteht die planerische Absicht einer Zusammenführung bzw. eines Gesamtprojekts in Etappen. Geplant ist ein neuer Bachlauf des „Moosmattbachs“, welcher vom Gebiet „Sand“ mit Durchstichleitung bei der Nationalstrasse N1 bis hin zum Moossee reicht. Mit der geplanten neuen Gewässerführung verliert der „Seemattgrube“, welcher weitgehend durch das Areal der Genossenschaft Migros Aare (GMAA) fliesst, die Funktion eines Gewässers. Entsprechend kann für einen eingedolten Abschnitt auf die Festlegung eines Gewässerraums verzichtet werden. Im nördlichen Abschnitt soll, bei einer Öffnung und Revitalisierung, der Bach entlang des Parkplatzes beim Strandbad direkt in den Moossee geführt werden. Damit eine Revitalisierung des „Moosmattbachs“ sichergestellt werden kann, wird für seinen gesamten neuen Verlauf eine Freihaltezone festgelegt. Diese Ausscheidung dient der Raumsicherung für die Umsetzung von Hochwasserschutz- und/oder von Massnahmen zur Gewässerrevitalisierung. Wo eine Freihaltezone ausgeschieden ist, sind Gesuche für Bauten und Anlagen dem Kant. Tiefbauamt vorzulegen.

Für das Gebiet "Moosbühl" ist ein Gesamtkonzept vorgesehen, einerseits mit einer Wohnbebauung im südlichen Teil des Areals (ZPP Nr. 6) und andererseits mit einer Zone für öffentliche Nutzung (ZöN L). Der offen gelegte "Moosmattbach" soll renaturiert und attraktiv in die öffentliche Grünanlage integriert werden.



Entlang der Gewerbestrasse sind beim "Moosmattbach" aufgrund der archäologischen Bodenfunde auf den Parzellen Nrn. 282, 299 und 791 Bodenveränderungen nur innerhalb eines Bereichs von 3.0 m, ab Fahrbahnrand gemessen, gestattet. Beim Strandbad sind für den Moosmattbach Bodenveränderungen nur innerhalb eines Bereichs von 3.0 m, ab Parkplatzgelände gemessen, gestattet.



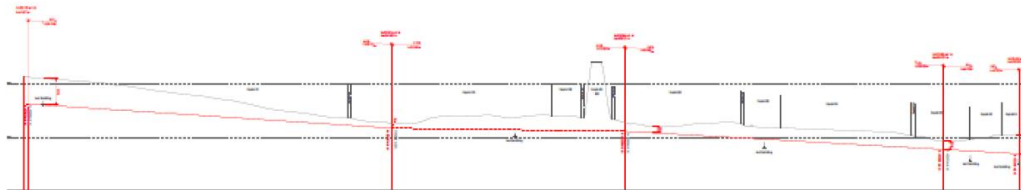
3. Machbarkeit des Projekts / Landbedarf

Mit der Unterquerung der Nationalstrasse N01 und SBB-Bahnlinie und Führung durch Archäologisches Schutzgebiet stellt das Projekt hohe Anforderungen. Die von Hydrologie Lehmann erarbeitete Variante (violette Linie) wurde mit dem OIK III und dem Archäologischen Dienst bereinigt.



Altes Bachnetz
Altes Wegnetz,
Drainagen,
Aerchologische
Fundstellen und
Schutzzonen,
Eingedohlte
Bäche
Neuer Gewässerent-
wicklungsraum

Die Firma RISTAG Ingenieure AG, Urtenen-Schönbühl hat mittels Längenprofil den projektierten Bachverlauf auf seine Machbarkeit hin überprüft. Das Projekt kann aufgrund des Gefälles realisiert werden.



Der Ausbau der Nationalstrasse N01 Kapazitätserweiterung Wankdorf sieht im Bereich Moos/Sand eine Lärmschutzwand von 5 m vor. Aufgrund der beachtlichen Höhe muss eine natürliche Böschung erstellt werden, was zur Folge hat, dass die Gewerbestrasse um rund 5 m verlegt werden muss. Angrenzend kommt ein Streifen von 3 m Breite zu liegen, in welcher die Gasleitung erstellt wird. Das Ingenieurbüro b + s hat im Auftrag des Gasverbundes und des Astra einen Streckenplan erarbeitet. Die benötigten Landflächen wurde in den Zonenplan übernommen.



6. Finanzierung

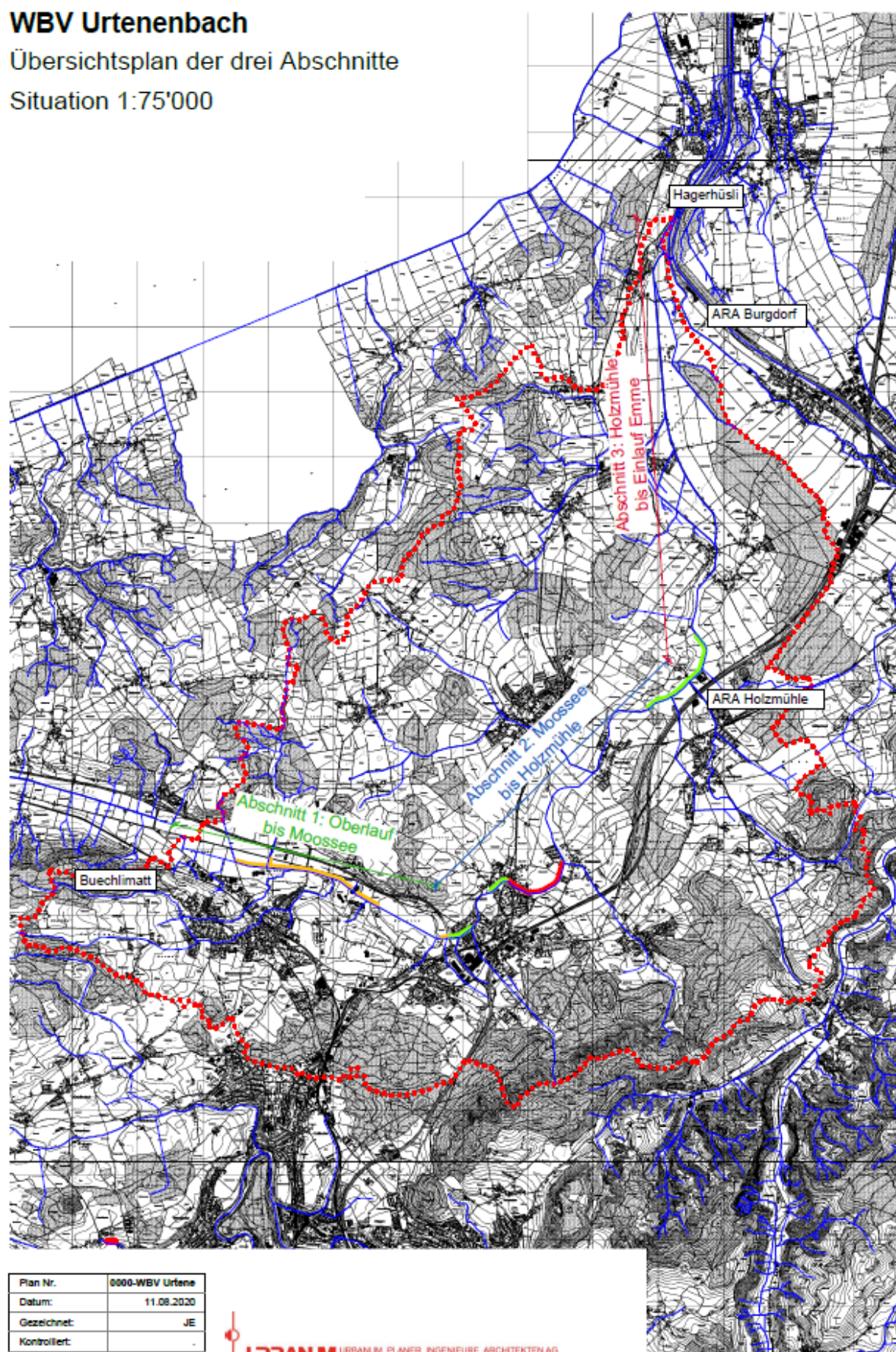
Gesamtkosten
Beiträge Bund, Kanton
Restfinanzierung Gemeinde

CHF 2,50 Mio. Franken
CHF 1,75 Mio. Franken
CHF 0,70 Mio. Franken

WBV Urtenenbach

Übersichtsplan der drei Abschnitte

Situation 1:75'000



Plan Nr.	0000-WBV Urtenenbach
Datum:	11.08.2020
Gezeichnet:	JE
Kontrolliert:	-
Projektleiter:	-
Index:	-



URBANUM URBANUM PLANER INGENIEURE ARCHITECTEN AG
TULPENWEG 38 3250 LYSS 032 367 00 70 - INFO@URBANUM.CH

U0000_WBV_Urtenenbach\0000-WBV-USP-Urtenenbach.dwg

Themenblock 2: Moossee / Fischrecht / Schweizer Fischzentrum / Aufsicht Naturschutz

Das wichtigste in Kürze

- Im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision werden die raumplanerischen Voraussetzungen geschaffen, dass auf der Parzelle Nr. 200 der heutigen Fischzucht ein Schweizer Fischzentrum geschaffen werden kann.
- Gleichzeitig besteht die einzigartige Möglichkeit, das Fischrecht am Moossee zu erwerben. Der Gemeinderat zieht in Erwägung, ergänzend eine Stiftung zu errichten, welche das Fischrecht am Moossee erwirbt. Dies zum Ziel die Fischerei öffentlich zugänglich zu erhalten und für einen ausgewogenen und gesunden Fischbestand zu sorgen.
- Gemäss Schutzbeschluss des Kantons obliegt die Aufsicht über das Naturschutzgebiet Kleiner und Grosser Moossee dem Kanton. Dazu wird er von den seeangrenzenden Gemeinden unterstützt. Früher erfolgte dies durch den Uferschutzverband seit September 2021 in vertragsform mit der Gemeinde Moosseedorf als Sitzgemeinde. Sie setzt dazu eine Kommission Aufsicht Moossee ein. Die Aufsicht über die Einhaltung der Auflagen des Naturschutzes erfolgt durch einen Rangerdienst.
- Camping Seerose, Restaurant Seerose sowie zwei Grundstückparzellen wurden an unterschiedliche Personen verkauft.
- Mit der Schaffung eines Schweizerischen Fischzentrums, mit dem Erwerb des Fischrechts durch die Öffentlichkeit und der Aufwertung und gezielte Aufsicht des Naturschutzes soll der Moossee als Naherholungs- und Naturschutzgebiet aufgewertet werden. Ziel ist ein einvernehmliches Nebeneinander aller Beteiligten rund um den Moossee.

An der Ideenwerkstätte zu diskutierende Fragestellungen:

1. Welches sind die Vor- und Nachteile / Chancen und Risiken eines Schweizerischen Fischzentrums auf der Parzelle Nr. 200 (heutige Fischzucht)?
2. Wird der Erwerb des Fischrechts/Bootsvermietung durch die öffentliche Hand als Chance beurteilt?
3. Wie beurteilen Sie die Einhaltung des Naturschutzes am Moossee?

Detaillierte Unterlagen zum Einlesen nachfolgend

Thema 1: Ausführungen zum Projekt Schweizer Fischzentrum



1. Das Projekt in Kürze

Gesuchstellende Organisation	Schweizerisches Kompetenzzentrum Fischerei SKF Wankdorffeldstrasse 102, Postfach, 3000 Bern 22						
Kontaktperson	Adrian Aeschlimann, Geschäftsführer SKF und Projektleiter Schweizer Fischzentrum, Tel. 031 330 28 07; E-Mail: a.aeschlimann@skf-cscp.ch						
Umwelt-, Biodiversitäts- und Bildungsprojekt	Schweizer Fischzentrum						
Übergeordnetes Ziel	Aufbau und Betrieb eines Schweizer Zentrums für natürliche Gewässer, Fische und respektvolle Fischerei – Mehr Schutz für Fische und Gewässer, mehr Sichtbarkeit für die Fischerei.						
Fachgebiete	Biodiversität, Gewässerschutz, Klimawandel, nachhaltige und respektvolle Fischerei, Bildung für nachhaltige Entwicklung						
Projektidee	Fische faszinieren, werden aber kaum wahrgenommen. Rund 16'000 Kilometer der Schweizer Gewässer sind in einem schlechten Zustand. Fischarten sind deshalb stärker gefährdet als Landtierarten. Die Fischerei nutzt die Fische und steht für ihr Wohlergehen ein. Es wird ein nationales Bildungs- und Erlebnis-Zentrum geschaffen, das diese Themen sichtbar und in der Nähe des Bundeshauses auf die Anliegen der Fischerei aufmerksam macht.						
Projektregion	Schweiz und angrenzende Regionen. Standort Moosseedorf bei Bern.						
Projektziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gründung einer Stiftung getragen von den Fischereiverbänden in der Schweiz 2. Erwerb von Land und Projektwettbewerb 3. Einkauf in die parallel zu gründende Trägerorganisation zum Kauf des Fischrechts der Gemeinde Moosseedorf 4. Bau und Ausstattung 5. Betrieb mit folgenden Schwerpunkten <ul style="list-style-type: none"> • Angehende Fischerinnen und Fischer lernen theoretisch und praktisch den tierschutzkonformen Umgang mit dem Fisch und fischen auf dem Moossee. • Forscherinnen und Forscher untersuchen die tiergerechte Haltung von Zuchtfischen und Massnahmen zum Erhalt und das Wiederansiedeln von bedrohten Schweizer Fischarten. • Erfahrene Fischerinnen und Fischer besuchen interessante Veranstaltungen zu aktuellen Themen der Fischerei, halten ihre Sitzungen dort ab oder fischen auf dem Moossee. • Kinder, Erwachsene, Senioren oder Teams aus Firmen lernen in drei Landessprachen auf einem Lehrpfad, an Ausstellungen, Kursen und Veranstaltungen die Zusammenhänge kennen. Sie werden für den Schutz der gefährdeten Fische und der gefährdeten Biodiversität im und am Wasser sensibilisiert. Das Zentrum wird in den Schweizer Landesprachen betrieben. • Viele Menschen finden den Zugang zu den Fischen übers Essen. Deshalb werden auch Kochkurse angeboten. 						
Projektdauer	2020 - 2025						
Finanzierung	<table> <tr> <td>Gesamte Projektkosten:</td> <td>CHF 5,25 Mio.</td> </tr> <tr> <td>Gesicherte Finanzierung:</td> <td>CHF 0,6 Mio. (Stand Dez. 20)</td> </tr> <tr> <td>Offener Betrag Gesamtprojekt:</td> <td>CHF 4,65 Mio.</td> </tr> </table>	Gesamte Projektkosten:	CHF 5,25 Mio.	Gesicherte Finanzierung:	CHF 0,6 Mio. (Stand Dez. 20)	Offener Betrag Gesamtprojekt:	CHF 4,65 Mio.
Gesamte Projektkosten:	CHF 5,25 Mio.						
Gesicherte Finanzierung:	CHF 0,6 Mio. (Stand Dez. 20)						
Offener Betrag Gesamtprojekt:	CHF 4,65 Mio.						

2. Projektidee

Fisch und Wasser – sie gehören untrennbar zueinander. Ohne Wasser keine Fische und ohne Fische keine lebendigen Gewässer. Die Fische sind in der Schweiz und in den angrenzenden Alpenländern in Not. 62 Prozent aller Fischarten sind gemäss dem Bundesamt für Umwelt in der Schweiz ausgestorben, vom Aussterben bedroht¹, stark gefährdet² oder gefährdet³.

Der Schutz der Fischarten ist primär Aufgabe von Bund und Kantonen. Auf nichtstaatlicher Ebene engagieren sich vor allem die Fischerinnen und Fischer mit ihren Verbänden und Organisationen für den Schutz der Fische. Bislang ist es jedoch nicht gelungen, diesen Aktivitäten genügend Sichtbarkeit zu verleihen und sie an einem zentralen Ort zusammenzufassen.

Am Moossee in der Nähe von Bern bietet sich nun die einmalige Chance, ein «Zentrum für natürliche Gewässer, Schutz der Fische und respektvolle Fischerei» oder kurz «Schweizer Fischzentrum» aufzubauen. Das Zentrum umfasst drei strategische Säulen und fünf Tätigkeitsbereiche:

Gewässerschutz und natürliche Gewässer	Schutz der Fische	Nachhaltige und respektvolle Fischerei
Bildung für nachhaltige Entwicklung		
Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit		
Vermitteln von Naturerlebnissen		
Forschung / Beratung		
Kursangebote		

Diese Inhalte werden auf folgende Art vermittelt:

¹ Aal: <https://sfv-fsp.ch/fisch-des-jahres/2018-der-aal/dossier-aal/vom-aussterben-bedroht-die-gruende/>

² Äsche: <https://sfv-fsp.ch/fisch-des-jahres/2016-die-aesche/dossier-aesche/11-geschichten/>

³ Bachforelle: <https://sfv-fsp.ch/fisch-des-jahres/2020-die-forelle/dossier-forelle/sieben-gruende-fuer-den-forellenrueckgang/>

- Angehende Fischerinnen und Fischer lernen theoretisch und praktisch den tierschutzkonformen Umgang mit dem Fisch und fischen auf dem Moossee.
- Forscherinnen und Forscher untersuchen die tiergerechte Haltung von Zuchtfischen und Massnahmen zum Erhalt und das Wiederansiedeln von bedrohten Schweizer Fischarten.
- Erfahrene Fischerinnen und Fischer besuchen interessante Veranstaltungen zu aktuellen Themen der Fischerei, halten ihre Sitzungen dort ab oder fischen auf dem Moossee.
- Kinder, Erwachsene, Senioren oder Teams aus Firmen lernen dort in drei Landessprachen auf einem Lehrpfad, an Ausstellungen, Kursen und Veranstaltungen die Zusammenhänge kennen. Sie werden für den Schutz der gefährdeten Fische und der gefährdeten Biodiversität im und am Wasser sensibilisiert. Das Zentrum wird in den Schweizer Landesprachen betrieben.
- Viele Menschen finden den Zugang zu den Fischen übers Essen. Im neuen Zentrum werden auch Kochkurse angeboten.

3. Warum braucht es ein Fischzentrum?

Das Wasser und seine Lebewesen sind wichtige Refugien der heute immer stärker gefährdeten Biodiversität in der Schweiz und in den umliegenden Ländern. Gewässer ziehen auch uns Menschen magisch an: Die ersten Siedlungen und Hochkulturen sind an Seen und Flüssen entstanden und waren der Grundstein für eine florierende Wirtschaft und Gesellschaft.

Jahrhunderte lang waren die Fische im Wasser eine wichtige Nahrungsquelle. Fische bereichern auch heute den Speiseplan, und in der Schweiz sind nach wie vor über 200 Berufsfischer aktiv. Fischen ist zudem ein beliebtes Hobby. Rund 150'000 Personen in der Schweiz besitzen einen Sachkundenachweis für tierschutzgerechtes Fischen. Fischerinnen und Fischer verbringen viel Zeit am Wasser, nicht nur um zu fischen, sondern auch um die lebenswichtigen Gewässer zu pflegen und für die Fische in einem guten Zustand zu halten.

Aufgrund der hohen Nutzung der Gewässer vor allem wegen der Energieproduktion, wegen des Hochwasserschutzes und zu vieler Pestizide in den Gewässern, sind die Fische in Not. Zudem macht ihnen die zunehmende Erwärmung wegen des Klimawandels zu schaffen. Aktuell sind in der Schweiz 62 Prozent aller einheimischen Arten ausgestorben, von Aussterben bedroht, stark gefährdet oder gefährdet. Dieser Umstand ist vielen Menschen nicht bewusst und erfährt zu wenig politische Beachtung.

Wasser und Fische faszinieren uns, und doch sind sie für viele Menschen weitgehend unbekannt. Dies nicht zuletzt auch, weil in der Schweiz bislang ein Zentrum für natürliche Gewässer, Schutz der Fische und respektvolle Fischerei fehlt.

5. Was bietet das Zentrum?

Im Zentrum für natürliche Gewässer, Schutz der Fische und respektvolle Fischerei lernen die Besucherinnen und Besucher in wechselnden Ausstellungen, Rundgängen, einem Lehrpfad, Kursen und Schulungen die Schweizer Fischarten und ihre Lebensräume kennen und erleben die Natur am Moossee: Was zeichnet einen See im Mittelland aus? Welche Pflanzen und Tiere leben im und am Wasser? Was kann ich persönlich zum Schutz dieses Lebensraumes tun?

Das Zentrum öffnet seinen Blick auf die ganze Schweiz, den angrenzenden Alpenraum und auf die faszinierende Welt der Fische und ihrer Lebensräume: Warum braucht eine Bachforelle tiefe Stellen und lockeren Kies? Wo verstecken sich Hecht und Egli? Was sucht die Barbe am Grund und wieso ist der Aal so glatt?

Auch die heutigen Probleme sollen zur Sprache kommen: Warum verschwinden die Äschen? Warum sind viele Flüsse betonierte Kanäle und Bäche über tausende von Kilometern in Röhren unter dem Boden? Wie können unsere einheimischen Fischarten besser geschützt werden? Was muss geschehen, dass unsere Gewässer wieder natürlich werden, und was können die Fischerinnen und Fischer dazu beitragen? Welche Hindernisse stellen sich den Fischen in den Weg, wie steht es um die Wasserqualität und welche Folgen hat die Klimaerwärmung?



Schliesslich wird das Fischen als Kulturtechnik, seine Geschichte und seine Zukunftsaussichten thematisiert. Ein spezielles Augenmerk wird auf eine tierschutzgerechte und respektvolle Fischerei gelegt. Am Moossee werden Kurse für angehende Fischerinnen und Fischer angeboten, an denen sie auch den fürs Fischen in der Schweiz obligatorischen Sachkundenachweis erlangen können.

Viele Menschen finden den Zugang zu den Fischen über die Kulinarik. Im Zentrum am Moossee sollen deshalb auch Kurse und Erlebnisse am Herd angeboten werden: Wie lassen sich die oft unterschätzten Weissfische zubereiten? Wie lässt sich der Thymiengeschmack einer Äsche hervorheben oder wie schmecken Trübschen?

Natürliche Gewässer sind wertvolle Juwelen der Biodiversität (Bild: A. Aeschlimann)

6. Neue Stiftung als Trägerin



Bachforelle by Alex Zürcher

Am 29. August 2020 haben die Delegierten des Schweizerischen Fischerei-Verbandes SFV einstimmig der Gründung einer Stiftung zum Aufbau und Betrieb eines Schweizer Fischzentrums zugestimmt. Zu diesem Zweck sprachen sie einen Stiftungsbeitrag von 25'000 Franken zu. Den gleichen Beitrag genehmigten gleichentags die Mitglieder des 111er-Clubs, des Sponsorenvereins der Fischerei. Die ebenfalls als Stifter angefragten Kantonalverbände signalisierten ihrerseits grossmehrheitlich ihre Unterstützung. Wegen der Corona-bedingten Verschiebungen, können diese Verbände ihre Entscheide zum Teil erst Anfang 2021 fällen. Es zeichnet sich aber ab, dass die meisten die Stiftung unterstützen werden und gegen 150'000 Franken Startkapital zusammenkommen.

Zweck dieser neuen Stiftung ist der Aufbau und Betrieb des Zentrums für natürliche Gewässer, Schutz der Fische und respektvolle Fischerei (Wissen, Schützen, Erleben) mit den strategischen Kernbereichen:

1. Mehr Biodiversität: Erhalt und Förderung
2. Fische schützen: Nachhaltige Nutzung und Wiederansiedlung bedrohter Arten, insbesondere in der Schweiz und im angrenzenden Alpenraum
3. Fische in natürlichen Gewässern: Erhalt und Wiederherstellung
4. Fische Erleben: Wissen - Erleben - Geniessen

Das 'Zentrum für natürliche Gewässer, Schutz der Fische und respektvolle Fischerei' erfüllt diesen Zweck durch folgende Aufgabenfelder:

- Forschung
- Bildung
- Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit
- Vermitteln von Naturerlebnissen
- Beratung
- Schutz und nachhaltige Nutzung der einheimischen Fischarten

Ihre Ziele erreicht die Stiftung insbesondere durch das Erkennen neuer Entwicklungen sowie die Erforschung, Erprobung und Entwicklung neuer Ideen in den Bereichen Biodiversität, Klimawandel, Ressourcennutzung, Fische, natürliche Gewässer und Fischerei.

In Diskussion ist schliesslich eine Forschungspartnerschaft mit der Universität Bern oder anderen Forschungsinstitutionen in den Bereichen Fischgesundheit, Aquakultur und naturnahem Wasserbau. Diese Partner wären für das Zentrum am Moossee die ideale Ergänzung.

Thema 2: Ausführungen zum Projekt Erwerb Fischrecht Moossee

1. Das Projekt in Kürze Gesuchstellende

Organisation

Einwohnergemeinde Moosseedorf
Gemeindeverwaltung Moosseedorf

Kontaktpersonen

Peter Scholl, Leiter Verwaltung,
Gemeindeverwaltung, 3302 Moosseedorf
Tel. 031 850 13 13

peter.scholl@moosseedorf.ch

Peter Bill
ehemaliger Gemeindepräsident
Lindenweg 3, 3302 Moosseedorf
Tel. 079 300 38 00
peter.bill@moosseedorf.ch

Umwelt-, Biodiversitäts- Naturprojekt Übergeordnetes Ziel

Fischrecht

Die Fischerei auf dem Moossee sollte weiterhin der Öffentlichkeit zugänglich sein, nachhaltig betrieben werden (keine Überfischung) und der Fischbestand im See ausgewogen und gesund sein und die Fische sollten sich wenn immer möglich natürlich fortpflanzen. Naturschutzgebiet und Fischrecht sind und bleiben eine Einheit.

Fachgebiete

Biodiversität, Gewässerschutz, Klimawandel, nachhaltige und respektvolle Fischerei, Naturschutz

Projektidee

Fische faszinieren, werden aber kaum wahrgenommen. Rund 16'000 Kilometer der Schweizer Gewässer sind in einem schlechten Zustand. Fischarten sind deshalb stärker gefährdet als Landtierarten. Die Fischerei nutzt die Fische und steht für ihr Wohlergehen ein. Nebst der Schaffung eines nationalen Bildungs- und Erlebnis-Zentrum auf der Parzelle der Fischzucht braucht es auch das Fischrecht.

Projektregion

Standort Moosseedorf bei Bern

Projektziele

1. Gründung einer Stiftung getragen von der Einwohnergemeinde Moosseedorf, dem Zentrum Fischerei, dem Fischverein Moosseedorf und Privaten
2. Erwerb vom Fischrecht,
3. Betrieb mit folgenden Schwerpunkten
 - Herausgabe von Fischpatenten
 - Sorge um ausgewogenen und gesunden Fischbestand
 - Vermietung Boote

Projektdauer

2021-2022

Finanzierung

Gesamte Projektkosten: CHF 1,5 Mio.

Gesicherte Finanzierung: CHF 0,5 Mio

Offener Betrag Gesamtprojekt: CHF 1,0 Mio.

2. Projektidee

Fischen boomt. Jährlich besuchen über 8000 Personen zwischen 12 und 65 Jahren in der Schweiz einen Fischereikurs und legen eine Prüfung ab, um den Sachkundenachweis Fischerei (SaNa) zu erlangen. Dieser Ausweis ist in den meisten Kantonen die Voraussetzung, ein Fischereipatent zu lösen. Wer fischt, hat ein Interesse, dass die Fische in intakten Gewässern leben können und setzt sich für den Schutz ein. Fischen ist demnach nicht nur die Nutzung einer Ressource, sondern auch eine Möglichkeit, die Menschen für den Gewässerschutz und die Biodiversität zu sensibilisieren. Nebst den vielen Flüssen und grossen Seen im Kanton Bern, erfreut sich auch der Moossee grosser Beliebtheit. Nahe bei Bern gelegen wird er von einer Vielzahl von Fischerinnen und Fischern befischt. Das Fischrecht am Moossee ist in privater Hand und steht zum Verkauf.

Die Gemeinde Moosseedorf will die einmalige Chance nutzen und das Fischrecht erwerben. Dazu möchte sie eine öffentlich-rechtliche Stiftung errichten, die sich um das nachhaltige Fischen und zum Wohlergehen des Moossees und des Naturschutzgebietes kümmert. Die Stiftung «Fischrecht» arbeitet eng zusammen mit der Stiftung der Schweizer Fischereivereine, die auf der Parzelle der ehemaligen Fischzucht ein Schweizer Fischzentrum errichten will.

Säulen der Tätigkeit

Fischerei öffentlich zugänglich	Ausgewogener und gesunder Fischbestand	Einklang von Fischerei und Naturschutz
---------------------------------	--	--

3. Warum sollte das Fischrecht im Besitz der Öffentlichkeit sein

Rund um den Moossee gibt es viele verschiedene Nutzungsinteressen. Namentlich die des Naturschutzes, Fischrechtsbesitzer, Fischer, Camping, Anwohner, Landwirte, Strandbad-Badegäste, Besucherlenkung für die Bevölkerung als Naherholungsgebiet. Mit der Errichtung einer Stiftung will man die verschiedenen Interessen besser koordinieren, gemeinsame Regeln festlegen und Synergien nutzen. Gemeinsam für einen attraktiven naturnahen Moossee.

5. Finanzierung

Startkapital Trägerstiftung	CHF 100'000.--
Erwerb Fischrecht	CHF 1'500'000.--

1. Die Gründung einer Trägerstiftung wird getragen von der Einwohnergemeinde Moosseedorf.
2. Der Erwerb soll durch Beiträge der Gemeinde Moosseedorf, Schweizer Fischzentrum, Fischverein Moossee und den Kanton finanziert werden.
3. Weiter werden Institutionen, Firmen und Private für einen Beitrag angefragt. Der Erwerb des Fischrechts übersteigt die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde Moosseedorf.
4. Die Restfinanzierung soll durch einen externen Darlehensgeber finanziert werden.

6. Betrieb

Die Stiftung erzielt seine Einnahmen einerseits aus Patenten und Bootsvermietungen.

Ertrag	
Patente Moossee	CHF 40'800.00
Bootsvermietung	CHF 27'200.00
Total Einnahmen	CHF 68'000.00

Aufwand	
Entschädigungen	CHF 5'000.00
Löhne	CHF 15'000.00
Zinsaufwand Darlehen	CHF 20'000.00
Fischbesatz	CHF 1'300.00
Boote, Rückstellung, Vers., Steuern	CHF 3'000.00
Total Einnahmen	CHF 44'300.00
Gewinn	CHF 23'700.00

Die Einwohnergemeinde Moosseedorf treibt das Projekt voran. Ziel ist es, die Finanzierung des Projekts Erwerb Fischrecht zusammen mit dem Projekt Schweizer Fischzentrum Moossee im März 2021 sicher zu stellen.

Die Einzonung der Parzelle der heutigen Fischzucht und der Erwerb des Fischrechts soll der Gemeindeversammlung vom Juni 2021 zum Beschluss unterbreitet werden.

Thema 3: Aufsicht Naturschutz am Moossee

Die Aufsicht über das Naturschutzgebiet Kleiner und Grosser Moossee obliegt dem Kanton. Er wird bei der Umsetzung durch die Kommission Aufsicht Moossee unterstützt. Seit drei Jahren wird ein Rangerdienst eingesetzt.



Ranger Dienst GmbH

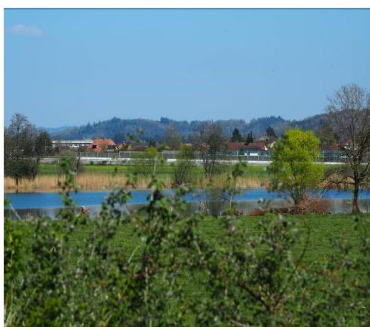
Kanton Bern, Abteilung Naturförderung
Uferschutzverband Grosser und Kleiner Moossee

**Informations- und Aufklärungsarbeiten im NSG Moossee
vom 1. Januar 2020 bis 30. November 2020**

Erfahrungen und Auswertungen

Kurzbericht

Belp, 28.12.2020



Auftraggeber

Uferschutzverband Grosser und Kleiner Moossee

Auftragnehmer

Ranger Dienst GmbH, Belp

Projektverfasser

Iris Baumgartner, ib
Stefan Steuri, ss
Pieter Zeilstra, pz

Auftragsnummer: 2020_MOS

Visum: ib, ss, pz:

Bericht_Moossee_20201228_def

Fotos Titelseite: (Oben: Biberspuren

Mitte: Lockdown im Frühling Unten: Putzaktion)

Fotos: ib

1. Auftrag

Der Auftrag der Ranger bestand darin, im Naturschutzgebiet Moossee Informations- und Aufklärungsarbeit zu leisten, mit dem Ziel, dass sich die Besucher an die für den Naturschutz relevanten Regeln halten. Dabei geht es um die Präsenz im Gebiet, der Auftragnehmer geht aktiv auf die Leute zu und spricht sie an (auch ohne Fehlverhalten). Infomaterial kann verteilt werden. Naturwerte werden den Besuchern durch die Ranger nähergebracht.

Produkte:

1. Präsenzzeiten von Januar bis Ende November 2020, schwerpunktmässig an schönen Wochenenden und sommerlichen Abenden
2. Administrative Arbeiten: Verfassen von Rapporten und eines Berichts mit einfachen statistischen Auswertungen zu den Verstössen im Gebiet.

Nebenprodukte:

Als Nebenprodukte wurden grob die unterschiedlichen Nutzergruppen festgehalten, die Signalisation im NSG beurteilt, die Situation mit den Neophyten betrachtet, einzelne Feuerstellen weggeräumt sowie Abfälle eingesammelt und entsorgt.

Bei jedem Einsatz war ein Rapport/Protokoll zu führen. Dieses diente dazu, Beobachtungen und Reaktionen der Besucher festzuhalten und möglichst die Besucherzahlen und die Missachtungen statistisch auswerten zu können.

2. Hinweise zur Methode

2.1 Beobachtungsperimeter und Regeln

2.1.1 Perimeter

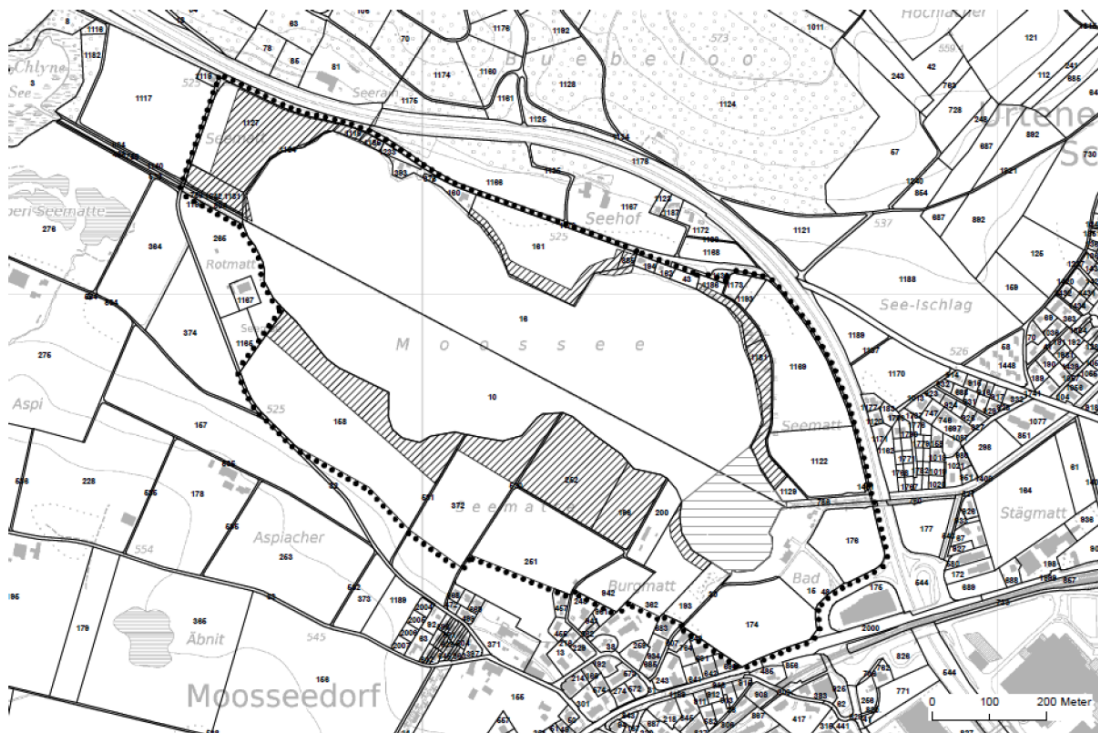


Abb. 1: Aufsichts- bzw. Beobachtungsperimeter: Bereich innerhalb der gepunkteten Linie

2.1.2 Regeln

Die Rechtsgrundlage für die Aufsichtstätigkeit bietet der Schutzbeschluss der Volkswirtschaftsdi-rektion vom 9. April 2009 gestützt auf die Artikel 14 Absatz 2 sowie Artikel 36 Absätze 1 und 3 des Naturschutzgesetzes vom 15. September 1992.

Die für diesen Auftrag relevanten Schutzziele sind:

- Die Erhaltung der naturnahen Uferbereiche (Schwimmbaumgesellschaften, Röhricht, Uferge-hölz, Riedland) als Lebensraum für die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten
- Die Förderung der Ufervegetation (Gross-, Kleinseggenrieder, Pfeifengraswiesen), der Am-phibien und ausgewählter Vogelarten

Als Grundlage für die Beurteilung, ob die Verhaltensregeln durch die Besucher eingehalten wurden, galten nachstehende, an den Informationsstelen oder über Verkehrssignale kommuni-zierte Regeln des Schutzbeschlusses.

- Wegegebot Untersagt ist generell das Verlassen der Wege ausgenommen für land-, forstwirtschaftliche und fischereiliche Nutzung. Ebenso untersagt ist das Eindringen in Gewässer und Ufervegetation
- Hundeleinegebot Das Laufenlassen von Hunden ist verboten. Diese sind an der Leine zu führen.
- Badeverbot Das Baden ausserhalb des öffentlichen Schwimmbereichs bei der Bade-anstalt Moossee und beim Camping Seerose (nur für Campingbenutzer) ist verboten. Badende, welche beim Ausstieg ausserhalb der Badeanstalt angehalten werden konnten, wurden auf das Verbot hingewiesen. Schwimmer, die sich teilweise seit Jahren gewohnt sind, den See schwimmend zu durchqueren, werden geduldet, da sie für den Natur-schutz wenig relevant sind. Jedoch nur, wenn sie in der Badeanstalt ins und wieder aus dem Wasser gehen und sich von der Ufervegetation fern-halten.
- Fahrverbot Das Befahren der Fusswege mit Fahrzeugen aller Art ist untersagt. Da für den breiten Weg zwischen der Seerose und der Fischzucht zwar ein Fahr-verbot für Fahrräder besteht, dieses aber nicht signalisiert ist, wurden je-weils diejenigen Fahrradfahrer angesprochen, welche sich mit überhöhter Geschwindigkeit oder mit E-Bikes auf dem Weg fortbewegten.
- Biwakieren Das Aufstellen von Zelten und anderen Unterständen, sowie das Biwakie-ren im ganzen Gebiet ist untersagt. Den Fischern ist es jedoch gestattet, Sonnenschirme (teilweise mit Seitenschutzwänden oder mit Plachen ver-hangen) aufzustellen. Es wurde jedoch nicht geduldet, in den „Sonnen-schützen“ über den Tag Feldbetten, Schlafsäcke oder Plachen am Boden aufzustellen oder hinzulegen.
- Thema Fischerei Fischer mit entsprechendem Patent dürfen am Ufer fischen und deshalb auch die Uferschutzzone betreten. Die Ranger dulden es nicht, wenn die Fischer ihre Hunde oder weitere Begleitpersonen ohne Patent mitnehmen. Sonnenschirme und andere fischereirelevante Sachen werden geduldet, jedoch z.B. Zelte und Grills nicht.

2.2 Erfassungen vor Ort

2.2.1 Präsenz vor Ort und Erkennbarkeit der Ranger

In der Zeitspanne vom 14. März 2020 bis 21. November 2020 fanden total 30 Aufklärungsein-sätze vor Ort und zwar zwischen 08:00 und 21:30 Uhr zu jeweils unterschiedlichen Tageszeiten statt. Bei sehr schlechtem Wetter (Regen) wurde der Einsatz in der Regel abgesagt. Während eines Teils der Anwesenheitszeit vor Ort wurden Zählungen durchgeführt (Beobachtungszeit).

Total ergaben sich rund 36.5 Stunden Beobachtungszeit vor Ort. Die Einsätze wurden in Ranger-Uniform ausgeführt. Mussten die Ranger Flächen mit Betretungsverbot betreten, haben sie zusätzlich eine orange Warnweste getragen. Die Funktion der Ranger war damit für die Besucher zu jeder Zeit gut erkennbar. Die Einsätze verteilten sich auf alle Wochentage, schwerpunktmässig jedoch auf Samstag und Sonntag (s. Abb. 2).

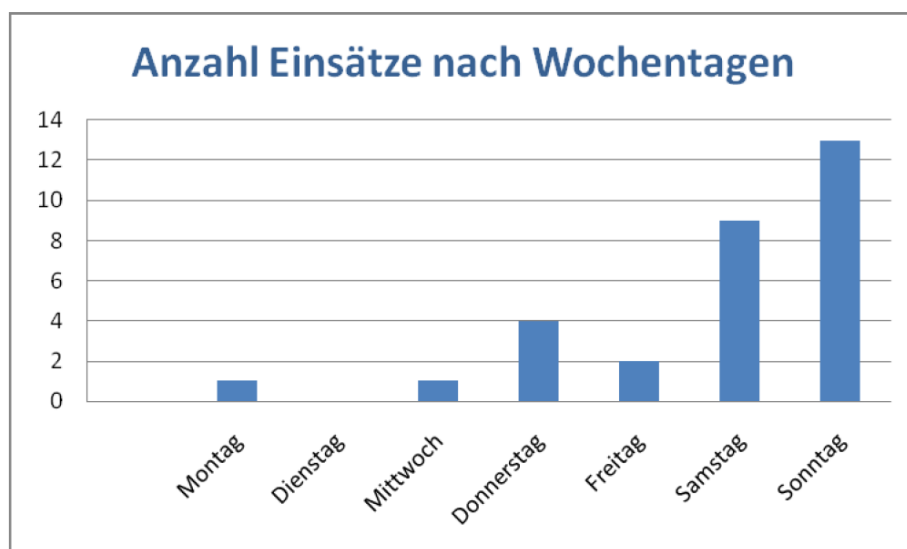


Abb. 2: Verteilung der Einsätze auf die Wochentage

2.2.2 Zählung Besucherfrequenzen

Die Besucherfrequenzen standen zwar nicht im Fokus des Auftrages. Damit die Zahl der Missachtungen in ein Verhältnis zur Zahl der Besucher gestellt werden konnte, wurden bei jedem Einsatz stichprobenmässig die Besucherfrequenzen erhoben. Diese wurden zudem in ein Verhältnis zur Beobachtungszeit gesetzt.

2.2.3 Zählung Missachtungen

Die Anzahl der Missachtungen wurde während der jeweils gesamten Beobachtungszeit vor Ort registriert. Da die Ranger auf ihrer Route niemals gleichzeitig das gesamte Gebiet überblicken konnten, liegt die tatsächliche Zahl der Missachtungen in der Beobachtungszeit mit Sicherheit höher. Registriert und ausgewertet wurden die in Kap. 2.1 erwähnten Missachtungen.

3. Auswertungen

3.1 Frequenzen

Innerhalb der Beobachtungszeit von 36.5 Stunden haben die Ranger insgesamt 970 Personen angetroffen, durchschnittlich 26 pro Stunde (s. Abb. 3). 717 waren an Land im Gebiet (20 pro Std), 253 Besucher (7 pro Std) waren auf dem See, schwimmend oder auf Booten unterwegs.

Die Fussgänger halten sich um den ganzen See auf. Der Weg um den Moossee dient vielen Anwohnern aus den umliegenden Gemeinden als schöne Rundwanderung. Durch die verschiedenen Parkmöglichkeiten am See verteilt sich der Besucherstrom auch bei grossem Besucheraufkommen gut.

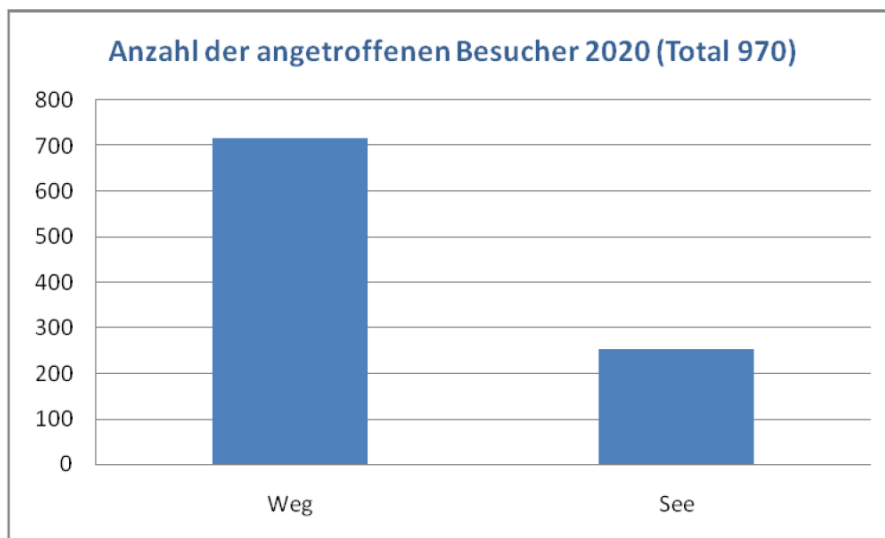


Abb. 3: Verteilung der Besucher, an Land oder auf dem See

3.2 Missachtung von Verhaltensregeln

Innerhalb der Zeit mit Zählungen vor Ort von 36.5 Stunden wurden 307 Missachtungen festgestellt und dies bei total 970 Besuchern.

Der Schwerpunkt der beobachteten Missachtungen betraf das Schwimmen ausserhalb des erlaubten Bereiches mit 178 Fällen, was 58% der beobachteten Missachtungen entspricht. Insgesamt in 70 Fällen (Anteil 22.8%) wurde das Wegegebot missachtet. Hundehalter hielten sich 12 Mal (Anteil 3.9%) nicht an die Leinenpflicht. Im Fahrverbot wurden 30 Personen auf Fahrrädern ausgemacht (Anteil 9.8 %) und biwakiert wurde 17 Mal (Anteil 5.5 %).

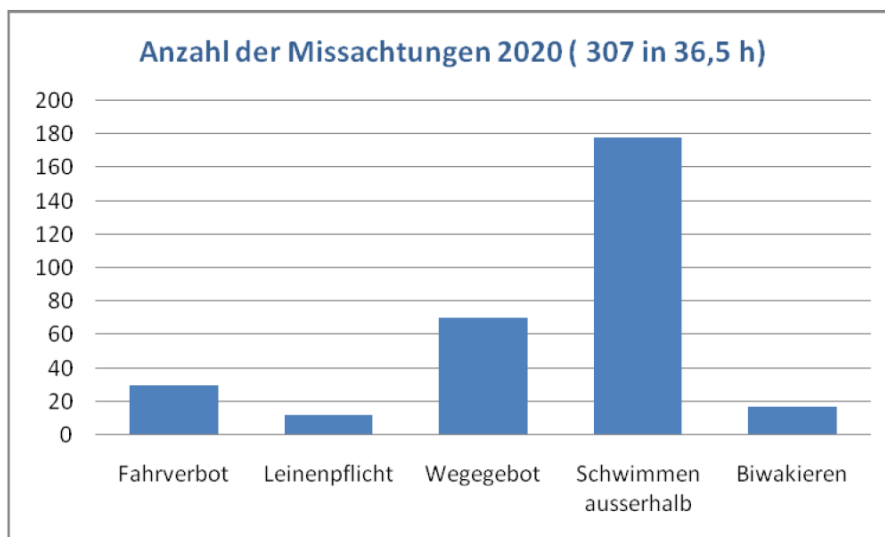


Abb. 4: Anzahl festgestellte Missachtungen 2020 während der Beobachtungszeit von 36.5h

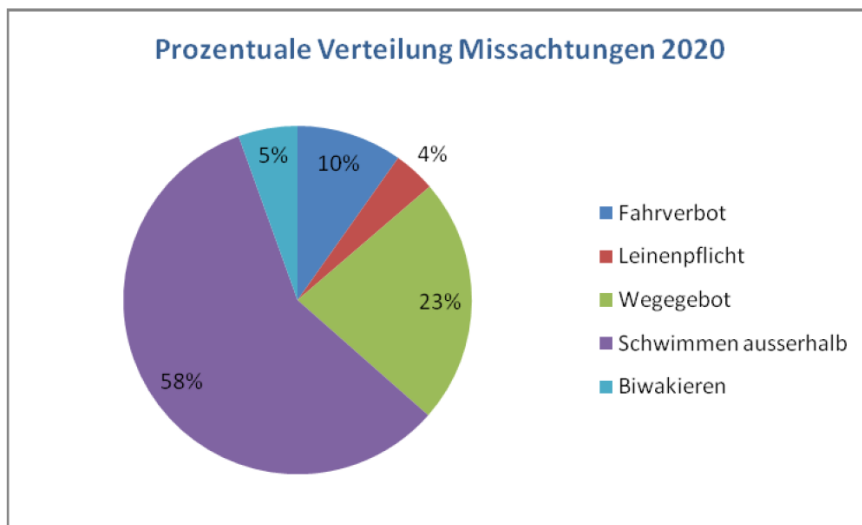


Abb. 5: Prozentuale Verteilung der Missachtungen 2020 (total 307)

Durchschnittlich jeder dritte bis vierte Besucher hielt sich nicht an eine der in Kap. 2.1.2 erwähnten Regeln des Schutzbeschlusses. Die weitaus meisten Verstösse betrafen das Schwimmen ausserhalb des erlaubten Bereiches, gefolgt vom Wegegebot und den Fahrradfahrern, die das Fahrverbot missachteten.

3.3 Missachtung Schwimmen ausserhalb des erlaubten Bereichs: Feststellungen und Interpretationen

Das Missachten der Regel „Schwimmen ausserhalb des erlaubten Bereichs“ hat nur bedingt Einfluss auf die Naturwerte. Wenn die Schwimmenden wirklich nur im mittleren Teil des Sees schwimmen, bringen sie kaum Störung in den Schilfgürtel, den Uferbereich und somit in die besonders schützenswerten Lebensräume.

Gerade während der strengeren Corona-Zeit konnten vermehrt Badende ausserhalb des Schwimmbades angehalten werden. Da diejenigen, die sich nicht an die Regeln hielten und an den Fischerplätzen oder im Schilfgürtel in und aus dem See gestiegen sind, die Flora und Fauna störten, wurden sie jeweils auf ihr Fehlverhalten hingewiesen. Oft wurde die Begründung gehört, dass ja sonst die Abstände zu den anderen Besuchern nicht eingehalten werden könnten und sie sich aus diesem Grund den Platz ausgesucht hätten.

3.4 Missachtung Leinengebot: Feststellungen und Interpretationen

Hundehalter wurden im Gebiet regelmässig angetroffen, wobei sich auf dem Weg die meisten Hundehalter an die Leinenpflicht hielten. Diejenigen Besucher, die sich nicht daran hielten wurden an einem Fischerplatz direkt am See angetroffen. Oft handelte es sich sogar um Fischer, welche Hunde zum Fischen mitnahmen und sie dort teilweise den ganzen Tag am Fischerplatz hielten. Dieses Thema führte dann auch zu den grössten Konfrontationen und eskalierte an Auffahrt 21. Mai 2020 sogar.

3.5 Missachtung Wegegebot: Feststellungen und Interpretationen

Die meisten Missachtungen des Wegegebots geschehen an den Fischerplätzen. Viele der Trampelpfade, die durch die Fischer entstehen, werden dann auch von den anderen Besuchern genutzt. Von den Fischerplätzen ausgehend entstehen dann auch weitere Pfade im Schilfgürtel (sei es, weil die Fischer im Schilf ihr Geschäft verrichten oder den Kehrrecht entsorgen). Teilweise sind die Fischerplätze auch mit Trampelpfaden untereinander verbunden.

Durch die Anwesenheit der Fischer ist es für die anderen Besucher schlecht verständlich, dass sie die Wege nicht verlassen dürfen, und es ist jeweils auch für die Ranger schwierig zu argumentieren, warum die Fischer dies dürfen und die anderen Besucher nicht. Dadurch dass in diesem Jahr merklich mehr Besucher am See anzutreffen waren, gerade auch im Lockdown im Frühjahr, wurden viel mehr Missachtungen des Wegegebots festgestellt.

3.6 Missachtung Fahrverbot: Feststellungen und Interpretationen

Es war auffallend, dass es sehr viel mehr Fahrradfahrer hatte, die den kleinen Schnitzelweg zwischen Schwimmbad und dem Schönbühl-Park befuhren. Auf den Hinweis, dass da ein Fahrverbot bestehe, haben sie teilweise sehr aggressiv reagiert, sind ohne abzubremsen weitergefahren, wollten den Ausweis der Ranger sehen oder haben einmal sogar von Schimpfwörtern Gebrauch gemacht. Ein Grund, dass der Weg viel mehr befahren wird, könnte sein, dass die Signalisation geändert wurde und die Fahrverbotstafel von der Innenseite des Parkplatzes nach vorne an die Strasse versetzt wurde (Abb.6) Viele Radfahrer nehmen, wenn sie um den See fahren, den direkten Weg durch das Pärkli und können so die Tafel vorne gar nicht sehen.

3.7 Missachtung Biwakieren, Campieren: Feststellungen und Interpretationen

Gerade in den Frühlings- und Sommermonaten wurden an den Fischerplätzen vermehrt Zelt- und Campingaufbauten festgestellt. Dadurch, dass aufgrund der Corona-Pandemie die Ausreise ins Ausland nicht erlaubt war, hatte es sehr viel mehr Fischer, die sich mehrere Tage am See niedergelassen haben und sich auch dementsprechend eingerichtet hatten.

Manche Fischer waren einsichtig und haben ihre Aufbauten weggeräumt, sie jedoch manchmal für die Nacht dann wieder aufgebaut oder haben die Plätze gerade ganz verlassen. Andere waren aber hartnäckig und haben ihre Aufbauten belassen. Mehr dazu auch noch im Punkt 6.3.

4. Veranstaltungen, Anlässe

Aufgrund der Corona-Pandemie mussten die meisten der geplanten Anlässe abgesagt werden. Es konnten jedoch Folgende durchgeführt werden:

- | | |
|---------------------------|--|
| 21. August 2020 | Exkursion Thema Biber: Mit wenigen, dafür sehr interessierten Teilnehmern konnten Stefan Steuri und Iris Baumgartner eine schöne Biberexkursion durchführen. |
| 17. September 2020 | Exkursion für Schulklasse: Stefan Steuri führte mit Mithilfe von Iris Baumgartner für die 1. Klasse aus Moosseedorf eine Abend - Exkursion durch. Die Kinder und Begleitpersonen erfuhren viel Interessantes über den Biber, viele andere Säugetiere und Vögel am See und über die Bewohner im See. |
| 21. November 2020 | 2. Putzaktion am Moossee: Gemeinsam mit dem Uferschutzverband haben die Ranger mit Freiwilligen aus der Bevölkerung die 2. Putzaktion durchgeführt. Dank der tatkräftigen Mithilfe konnte viel Kehrrecht gesammelt werden und die Helfer wurden im Anschluss alle mit einem „corona-konformen“ Lunchsäckli belohnt. |

